

der gemeinderat

Das unabhängige Magazin für die kommunale Praxis

www.gemeinderat-online.de

Politik & Gesellschaft



Kommunalfinanzen
Gefährdungen für die
Selbstverwaltung

Wirtschaft & Finanzen

Zinsmanagement
Die Risiken im
Portfolio erkennen

Technik & Innovation

EXTRA Breitband
Ausbau der Netze zur
Chefsache machen



Gebäudewirtschaft

Umwelt &

Abwasser
Kanalsan
Grundwa

Eppinger-Verlag GmbH & Co. KG - Staufenbergstr. 18 - 74523 Schwab.Hall
P/St / 06845
Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt
Gemeinde Ertingen
Herrn Bürgermeister Alexander Leitz
Dürmentinger Straße 14
88521 Ertingen
140244272 # 1210
133

Effizienz jetzt eröffnen

Pioniere in Oberschwaben

Mit dem Mut der amerikanischen Siedler hatte sich die baden-württembergische Gemeinde Ertingen 2009 auf den Weg in die Breitbandzukunft gemacht. Heute profitieren die ortsansässigen Unternehmen von einem schnellen Glasfasernetz.



Foto: Gemeinde Ertingen

Gemeinde Ertingen: Die Letzten an der Autobahn sind jetzt – dank der Breitbandversorgung für die Gewerbegebiete – mit die Ersten an der Datenautobahn.

Die Gemeinde Ertingen (Baden-Württemberg) mit ihren 5400 Einwohnern liegt im Landkreis Biberach in Oberschwaben. Schöne Landschaft, barocke Kirchen, Klöster, Schlösser sowie sanfter Tourismus zeichnen diese Region ebenso aus wie wirtschaftliche Dynamik und nach Umfragen eine sehr gute Zukunftsperspektive.

Dennoch leidet die Region unter der schwierigen verkehrstechnischen Anbindung. Ein Blick auf die Straßenkarte beweist, dass Ertingen ein schlechtes Los gezogen hat: Mit fast einer Stunde in jede Richtung zur A 7, A 8 und zur A 81 hat die Gemeinde mit die weiteste Entfernung zu einer Autobahn bundesweit. Seit Jahrzehnten kämpfen die Unternehmer mit ihrem Dasein im Verkehrsschatten. Es ist sicher auch der schwäbischen Mentalität zu verdanken, dass hier mit schlechten Voraussetzungen dennoch viel erreicht wurde: Mit dem Aufbau eines glasfaserbasierenden Breitbandnetzes sind die Letzten an der Autobahn jetzt (mit) die Ersten an der Datenautobahn.

Der Weg zu Fiber-to-the-Building (FTTB), Glasfaser bis in die Gebäude in Ertingen begann: Nachdem die Breit-

bandversorgung des Teilortes Binzwangen inklusive Gewerbegebiet mit 350 kbit/s kritisch war, beantragte die Gemeinde einen Zuschuss im Leerrohrprogramm des Landes. Verhandlungen mit der Deutschen Telekom zur ADSL-Versorgung von Binzwangen führten aufgrund zu langer Verfahrenszeiten nicht zum Ziel. Gleichzeitig beauftragte die Gemeinde ein TK-Ingenieurbüro zur Erstellung eines FTTB-Konzepts für die Gewerbegebiete in Ertingen und Binzwangen.

Das erwies sich als großer Vorteil, als im Frühjahr 2009 das Land Baden-Württemberg die Sonderlinie „Breitbandinfrastruktur Ländlicher Raum“ startete, in deren Rahmen unter anderem FTTB-Projekte in Gewerbegebieten gefördert werden. Da Ertingen praktisch eine fertige Planung in der Schublade hatte, erhielt die Gemeinde landesweit als eine der ersten eine Förderbewilligung.

Grundlage war, dass die Gemeinde das Netz baut und mit einem Netzüberlassungsvertrag dem zukünftigen Carrier zur Verfügung stellt. Allerdings scheiterten Vertragsabschlüsse wiederholt – zum einen, weil Wirtschaftlichkeit und Ausbaustrategie fehlten, zum anderen wegen bürokratischer Hürden.

Zuschuss für Netzbetrieb

Als Rettungsanker erschien im Herbst 2009 die Entscheidung des Kabelnetzbetreibers Kabel Baden-Württemberg (Kabel BW), in die FTTB-Technologie einzusteigen und bei der Expansion zukünftig nicht mehr allein auf Koaxialkabel, sondern verstärkt auf Glasfaser zu setzen. Vor Vertragsunterzeichnung musste die Gemeinde allerdings (erneut) eine Ausschreibung bei der baden-württembergischen Clearing-Stelle „Neue Medien im Ländlichen Raum“ hinter sich bringen, um für die konkrete Zusammenarbeit mit dem Unternehmen einen zusätzlichen Netzbetreiberzuschuss zu erhalten.

In Ertingen gelang es am Ende – wiederum nach zahlreichen Verhandlungen, technischen, verfahrens- und förderrechtlichen Abstimmungen –, erstmals in Ba-

den-Württemberg mit einer Kooperation zwischen dem Land, der Gemeinde sowie Kabel BW als Carrier ein FTTB-Projekt zugunsten von zahlreichen Gewerbebetrieben erfolgreich umzusetzen. Alle Ebenen erfüllen den Grundsatz des Open Access. Sowohl die Carrier-Auswahl mit der Nutzung der kommunalen Glasfaser als auch das Dienstangebot von Providern ist wettbewerbsoffen gestaltet.

Der Breitbandausbau gehört zu den Top-Zukunftsthemen der Kommunen. Was die Realisierung betrifft, sind sie zu allererst gefordert. Wer, wenn nicht die Gemeinden, ist in der Lage, vor Ort die Breitbandproblematik gleichermaßen zielgerichtet bei Bürgern, Unternehmern und Gremien zu kommunizieren? Wer, wenn nicht die Gemeinden, kann ein Breitbandprojekt mit allen technischen, verfahrensmäßigen und am Ende auch finanziellen Schritten realisieren?

Die Bürgernähe, die Effizienz, die Flexibilität, die Vernetzung und das Management einer gut aufgestellten Gemeindeverwaltung sind Voraussetzung dafür, dass ein Next Generation Access-Breitbandvorhaben gelingt. Der Gemeinderat seinerseits muss sich auch bewusst sein, dass dieser Weg trotz ordentlicher Zuschüsse finanzielle Opfer aus dem Gemeindegeld verlangt.

Gemeinden, die sich hier aufmachen, sollten ähnlichen Mut haben wie die Europäer, die Mitte des 19. Jahrhunderts in New York ankamen und weiter in den Westen zogen. Denn Unwegsamkeiten sind programmiert und das Ziel ist erst einmal in weiter, ungewisser Ferne. Wer es aber erreicht, kann sicher sein, die Weichen für die Zukunft richtig gestellt zu haben.

Alexander Leitz

Der Autor

Alexander Leitz ist Bürgermeister der Gemeinde Ertingen

Kontakt

Alexander Leitz (Bürgermeister)
Gemeinde Ertingen
Tel. 07371/50820
a.leitz@ertingen.de, www.ertingen.de